

# Stümmorfer Stellungen

## I Diebstahl firttfoeteiti und Mtm Bönd

Der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen ist Cüffelborf S. S. Berte birt Bret Malern, gnic geialer (Berlin), ein gebürtiger Kölner, ber auch in Cüffelborf längerezeit wirtte, tritt bor allem als S.orträtist in (Er)scheinung. CaS lebend groee Cansbilnis einer Cante in fd)roaräem Kleib, bte er ein s.weiteS 3Tcal in malerisd)em gelbem Cewarb unb aufeerbem tn 9falft'en barstellt, itt b)achologisch gut erfafet, WaSauch bont Bilbnis eines in begonnener Haltung f)enben jungen JftamteS gilt. StnSu kommen bte SBiebergabe eines bte Büchse anlegenben Knaben, gwei weitere KnabenporträtS unb ein f)ischeS Kinberbilb. Cie f)arf auftragenbe, mitunter etwas harte unb grelle garbigfett geiglerS begegnet auch in feinen motiblich reiben, male« r)deS können berratenben Stilleben; auch unb AquarettsSanb)chaften f)elt ber Künftler aus.

Gegenüber feiner temperamentvollbreiten Sinfelführung f)rebt er behaufen, ein jüngerer Bochumer 9ftaler, mehr nach wefentlid) umrt)ffener Cegenständlichkeit in feinen Cemälben unb Aquarellen, bte burd) griffe ber f)ctrrbflänge unb ber r)ythmisd)en lebenbigen Komposition f)id) auSzeichnenbe Sanb)chaften unb Stabtbilber feiner Heimat, inte auS bem Südbn, wie beraeben Auf einem im 5. J. mittelpunkt hängenben größeren Bilo bon Lochum f)ieht man ^tr)tr) grünen Schrebergärten mit buntfarbigen Säuscherbte grauen Schiote unb görbertürmeber Snbu\* f)neftabt aufragen; auf einem Centälbe „Strafenbau" belegen f)id) bte figürlich f)napf umrissenen Arbeiter gehalten im r)ythmisch ausgewogenen C)aft. Sprechen f)irb auch bte buittert Cefaltan ber Kirchgänger bor ber „Kirche in Böbejen"; bte „C)rr)trafee" beS OrteS mit heimf)enben Bauernpaar f)owie ländliche C)enen auS bem S)ieferlanb f)prechen gleich)erweife an. S)ier Wienament\* lid) in Aquarellen mit f)ilianisd)en St)otiben gelangt ber Künftler aus feiner r)ythmisch f)rafen Komposition Sait heraus Su einer unaufbringlich feinen Stilif)ierung ber C)artf)ellung. S)n Bilbnissen einer „S)öeffälisd)en Bauernfrau" unb eines „Räbchens aus Caormina" tritt fein Können gleich)erweife f)etbor. Auch ein auf ben aparten garbflang bon Blau unb Sila auf C)rün abgef)immteS Blumenf)illeben itt bon Geigenart.

2113 dritter itt ber Cüffelborfer A. Simon\* Schäfer im Kunstverein mit einer Heineren Schau feinf)inniger, perf)ectiblich weiträumiger Aquarell=2anb\* jehaften, z)um C)eil auch mit f)ild)ert -f)otiben, bertreten, wogu auch 2anb)chaftS)etchnungsformen.

Cie (Valerie Börnel, Cüffelborf, geigt eine erlefene Auswahl bon S)erfen neuerer unb älterer S)erfer ber Malerei. Ztyo b)efchauliche Art begegnet uns in neuen Sanb)chaften, bte burd) gertid) flehte, auch farbig herborgehoben C)efaltan unb Svenen belebt Wer\* ben. E)och über bhimenumranfter C)artenmauer f)dwelt ein Räbchen auf fd)wingenber Schaufel; auf anberem Bilbern eilt ein Kinb in webenbent grünem Kleibchengur C)enoffin, ruhen weltbergeben ein Knabe bei feinen Siegen ober etn „S)efenbeS Räbchen" auf grünem S)ügel, wobei baS immer in bte eigeneber träumte Atmof)ähre getaucht itt.

Senri SebaSquemit ben farbenfreubigen C)emälben „Blumenbinbenbe Kinber" unb „Auf bem Baifon", mit

Weitem AuSb)lick über bie Stabt, f)owie Otto S)erbtg mit feinem „Knaben Dor bem SchraetterlingSfa)ten" unb einem Uttäbchenporträt bringen gleichfalls reichvolle 2)totibe aus ber Kinberwelt. C)er Cüffelborfer Robert ^üblich malte mit gewohnter Künftfertigkeit ganS in filber^ grauem, Aartfarbig nuanciertem Kolorit ein Interieur „3m Atelier" unb, als älterer 3)teifer, S)eter ^hiH^bi ein Weiteres „Stubierf)ube". Sine S)aalblanb)chaft bon Saula ^oberff)ohu^ Beder itt bom geheimniSbolle leuchtenben Silberweife ber Birfentämme beherr)et; in feinen lichtgelöften garben itt auch baS C)emälbe „Rubenbe Kälber" bon C)omaS S)erbt bon S)keifterf)aft. C)em\* gegenüber umreift granj Senf feine Ansicht ber „^nfet ^te(i)enau" in flarer C)egenständlich)keit. Wie SouiS Bibin, einen fran)öf)isd)en S)arf in b)rimittiber Stilif)ierung malt. Bon bef)onberem Qntereffe itt eine f)elbige Sanb)chaft bon Courbet. Saul ^lontie läfet bie S)eneber „Slucht nach Aegypten" f)ia) in beuf)dr 2Bin\* terlanb)chaft abf)ielen; baS Stabtbilb bon S)ucien Abrion h)tnwieberum itt ganS impref)ionist) burchlichtet. S)erborragenbe C)erbilber f)euern S)enric^ Ktety mit einem ^igertopf" unb Karl 20 eiS)erber mit einem auf feine Beute f)loeeben S)raubbogebei.

Bon älteren f)teifern f)irb u. a. be Balencienne Smit einer Hüff)en Sanb)chaft S. ^eloufe (1838 bis 1891) mit einem „S)erbtwalb" f)owie A. BaE)aher^offer (1744 bis 1818) unb Qan BonC mit Stilleben unb Qagb)uct)en in ber reichhaltigen internationalen S)au gu f)inden, bie auch ioertbolle C)raph)i bon C)af)ar C)abibgriebri^, S)anS Ihonta unb f)ebbarb IRunch auf Weilt nebt einer J)iaf)td)en Abteitung, bie u. a. bon einer C)obbelf)atue „Krie\* ger unb C)eniüS" bon C)eorg Kolbe, b)erf)iebenen Web\* liehen Statuen bon Sehmb)uef, Hermann S)aher unb S)Richard TO. f)erner, einem Knabenkopf bon Arno Brefer unb Xierblatt)en bon 9tenée SinteniS unb A. 2. BarC)e beft)ritten Wirb. Karl Gabriel Pfeill.